



Abend =

Zeitung.

235.

Donnerstag, am 1. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Ed. Hell.)

Der Nerv des Lebens.

(Fortsetzung.)

6.

Im Frankenviertel zu Alexandria bewohnte der Kaufmann Delcour, Zomard's Oheim, ein, wie alle übrigen, schlecht gebautes Haus, das er sich aber im Innern so behaglich und elegant eingerichtet hatte, als es ihm sein Reichthum erlaubte. Er war ein alter, streng rechtlicher, etwas jähorniger Mann, der seine einzige Tochter Adele bei aller Liebe für sie doch nicht verzärtelt hatte; er förderte, wie von seiner ganzen Umgebung, auch von ihr unbedingten Gehorsam, und sie konnte mit freudigem Herzen seinen Willen befolgen, denn er bezweckte immer nur ihr Wohl. Zomard war der Sohn seiner Schwester. Er hatte ihn von Kindheit auf reichlich unterstützt und es ihm dadurch möglich gemacht, sich in seiner künstlerischen Laufbahn auszubilden. Nach dem Tode seiner Mutter hatte Zomard den Wunsch geäußert, seinen Wohlthäter kennen zu lernen, worauf ihn der alte Delcour zu sich einlud und mit offenen Armen empfing. Adele war schön, feurig, geistreich, obschon ihr die feinere Gesellschaftsweise der Pariser Salons abging — sie fesselte ihren jungen Verwandten beim ersten Anblicke und, bald fühlte auch sie für ihn eine innige Zuneigung. Der Vater bemerkte das entstehende zarte Verhältniß und ließ Beide gewähren, er sah nur Glück für ihre Zukunft. Das stete Zusammenleben führte schnell den

Moment gegenseitiger Geständnisse herbei; der Vater gab seine Einwilligung, Adele verlobte sich mit Horace. Da bestand der alte Delcour darauf, Zomard solle die Reise, welche er schon längst im Sinne gehabt, ohne sich von Adelen losreißen zu können, sofort unternehmen. „Nach Deiner Zurückkunft gibt's Hochzeit! — sprach er — Der lange Brautstand taugt nichts; und gar an einem Orte, in einem Hause! Ich bin kein Freund vom Ländeln und Rosen, mag das ewige Küssen nicht sehen! Nach der Hochzeit bezieht Ihr ein eigenes Haus — abgemacht!“

An Widerspruch war bei Delcour's fest ausgesprochenem Willen nicht zu denken, er hätte auch nicht das Mindeste gefruchtet. So riß sich Zomard unter den heftigsten Kämpfen seines leidenschaftlichen Gemüths von seiner Braut los und überhörte alle guten Rathschläge und Warnungen, welche ihm der Oheim mit auf den Weg gab — sein Geist war nur mit der Geliebten beschäftigt. Laseu, der ihn aus Frankreich nach Aegypten begleitet hatte und sich in dem reichen Hause zu Alexandria überaus wohlgefiel, hörte sehr ungerne von der Reise und folgte seinem Herrn nur mit großem Widerwillen.

Als Zomard einige Tage von dem Orte, an dem sein Herz hing, entfernt war und der Schmerz der Trennung sich milderte, da tauchten nach und nach die alten Ideen, die alten Bilder von Ruhm und Nationalstolz in seiner Seele wieder auf; er forschte den Spuren nach, welche von jenem glorreichen Feld-